XXVII.

Kriegschirurgische Erfahrungen aus den Barackenlazarethen zu Mannheim, Heidelberg und Carlsruhe 1870 und 1871.

Von

Dr. Hermann Lossen,
Privatdocent der Chirurgie in Heidelberg.

Vorwort.

Die folgenden Blätter sollen die Beobachtungen und Erfahrungen enthalten, die ich von Anfang August 1870 bis Ende Juni 1871 *) in den Barackenlazarethen zu Mannheim, Heidelberg und Carlsruhe, mit deren Leitung ich der Reihe nach betraut war, zu machen Gelegenheit hatte. Zwar sind der kriegschirurgischen Werke und Abhandlungen über den Krieg von 1870/71 schon eine solche Menge erschienen, und eine weitere steht uns voraussichtlich noch bevor, dass man es fast für überflüssig halten sollte, die grosse Zahl noch um eine Nummer zu vermehren. Aber meines Erachtens kann kaum genug Material aufgebracht werden, wenn anders einige heutzutage so brennend gewordene Fragen in der Kriegschirurgie endgültig beantwortet werden sollen. Die Organisation der Feld- und Reservelazarethe hat es in diesem Feldzuge mehr als in den früheren ermöglicht, eine Uebersicht über Vorkommen, Verlauf und Behandlung der einzelnen Verwundungen zu gewinnen, und es handelt sich nur darum, hierzu noch die genauen Beob-

*) Diese 11 Monate vertheilen sich in der Weise, dass auf das Mannheimer Barackenlazareth die Monate August, September, October, November und das erste Drittel des December 1870 kommen, auf die Heidelberger Baracken die Monate Januar, Februar, März, auf die Friedrichsbaracken in Carlsruhe die Monate April, Mai, Juni 1871.

achtungen und Erfahrungen des Einzelnen zu fügen, um sodann Schlüsse ziehen zu können, welche von vornherein dem oft gerechtfertigten Vorwurfe begegnen, als seien sie allzu spärlichen und mangelhaften Beobachtungen entnommen.

Von einem solchen Gesichtspunkte aus möchte ich die folgenden Mittheilungen betrachtet wissen. Ich bin weit entfernt davon, eine Kriegschirurgie schreiben zu wollen; nur die Eindrücke will ich schildern, die ich gewonnen, nur die Erfahrungen mittheilen, die eine mehrmonatliche Behandlung Schwerverwundeter mich machen liess.

Das Material, welches mir dabei zu Gebote stand, war ein an Quantität und Qualität keineswegs unbedeutendes. Die Mannheimer Baracken haben in den 4 Monaten von Anfang August bis Anfang December 1870 gegen 350 Verwundete, darunter über 150 Schwerverwundete, aufgenommen. In Heidelberg wurden, während ich dort functionirte, ca. 150, in Carlsruhe ungefähr 160, beide Male fast ausschliesslich Schwerverwundete, behandelt. Fast alle Schwerverwundeten waren mindestens 4 Wochen, die meisten 2—3 Monate, einige, die von einem Barackenlazareth in das andere evacuir worden waren, sogar 8—11 Monate in meiner Behandlung. Mehr als mancher Andere bin ich daher in der Lage, über den Verlauf, besonders der Knochen- und Gelenkverletzungen, über Endresultate von Amputationen und Resectionen Mittheilungen zu machen.

Zur Illustration füge ich noch circa 150 Krankengeschichten der wichtigsten Mannheimer Fälle bei. Diese bilden für sich ein Ganzes, und die an der betreffenden Stelle eingeschobenen statistischen Tabellen beziehen sich nur auf diese.

Einige Krankengeschichten interessanter, von mir selbst beobachteter oder operirter Fälle aus Heidelberg und Carlsruhe verdanke ich der Liberalität des Herrn Hofrath Simon und des Herrn Prof. Bergmann, während die grosse Mehrzahl der in Heidelberg geführten Krankenjournalen in Händen des Herrn Hofrath Simon blieb, derjenigen von Carlsruhe aber der Verabredung gemäss meinem dortigen Vorgänger Herrn Prof. Bergmann eingehändigt wurde. Schliesslich erfülle ich gerne die angenehme Pflicht, an dieser Stelle den Herrn Proff. Billroth, Simon und Volkmann, unter deren Leitung ich zu arbeiten das grosse Glück hatte, für die vielfache Anregung und Belehrung meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, und ich glaube demselben keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als wenn ich durch wissenschaftliche

Verwerthung dessen, was ich gesehen und erfahren, das Vertrauen zu rechtfertigen suche, welches man von dieser Seite in mich setzte.

Heidelberg, Juli 1872.

Allgemeiner Theil.

Das Mannheimer Barackenlazareth.

Durch Billroth's chirurgische Briefe sind die Mannheimer Baracken allerdings im Allgemeinen bekannt, doch glaube ich der Vollständigkeit halber hier ihre genauere Beschreibung nicht unterlassen zu dürfen, zumal ich durch Benutzung der Baupläne in den Stand gesetzt bin, der Billroth'schen Schilderung einige Details nachzutragen.

Die Heidelberger Baracken und die Friedrichs-Baracken in Carlsruhe werden wohl von anderer Seite ihre detaillirte Beschreibung finden; über letztere ist bereits ein die genauen Pläne und Kostenanschläge enthaltendes Prachtwerk von ihrem Erbauer Herrn Hofrath Hochstetter erschienen.

Auf dem Mannheimer Exercierplatze, einem ziemlich ausgedehnten circa 150 Fuss über dem Rheinspiegel gelegenen Terrain, waren 9 Baracken mit den betreffenden Wirthschaftsgebäuden gebaut.

Der Platz war nicht ungünstig gewählt. Er lag hoch über den Rhein- und Neckarniederungen, welche Mannheim zu einem fortwährenden Sitz von Wechselfiebern machen, war von allen Seiten her dem Winde ausgesetzt und hatte einen mehrere Fuss tief aus Kies bestehenden Boden, der sich nach dem Rheine hin leicht senkte. Das ganze Lazareth bildete ein rechtwinkliges, gleichschenkliges Dreieck, dessen Schenkel durch die staffelförmig nebeneinander stehenden Baracken, dessen Basis von den Wirthschaftsgebäuden gebildet wurde. Alle Baracken waren mit der Längsaxe direct von Osten nach Westen gerichtet, ihre Entfernung von einander betrug 30'. Von einer zur andern führte ein bedeckter Gang an welchen je ein Abtritt angebaut war.

Das System ist ungefähr das des Lincoln-General-Hospitals, wie es Fischer*) abbildet. In der Mitte des Dreiecks stand ein kleines

*) Fischer, Allgemeine Kriegschirurgie S. 319.